

Predigt: Markus 10, 2-9(10-16), Basisbibel

Liebe Schwestern und Brüder,

*Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist und was der Herr von dir fordert,
nämlich Gottes Wort halten
und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*

Der mittelalterlicher Kommentator Raschi,
meint zu dieser Stelle aus dem Micha-Buch,
dass mit der Anrede: „Mensch“
hier das allgemein menschliche Vermögen
zum Maßstab gesetzt wird:
„Nicht gemäß dem Maß Gottes,
sondern gemäß dem Maß von Fleisch und Blut.“

Es geht um die allgemeinen Wegweiser für ein gelingendes
Zusammenleben der Menschen und ihrer Möglichkeiten dazu.
Liebe und Gottesfurcht sind dabei die Grundlage
zur Auslegung des Gesetzes.

Darin sind sich Jesus und die Pharisäer einig.
Doch gibt es Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen –
wie der heutige Predigttext aus dem Markus-Evangelium,
Kapitel 10, schildert: Basisbibel

*Da kamen Pharisäer und fragten ihn:
»Darf sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen?«
Damit wollten sie Jesus eine Falle stellen.
Jesus antwortete: »Was hat euch Mose vorgeschrieben?«
Da sagten die Pharisäer:
»Mose hat erlaubt, dass ein Mann seiner Frau
eine Scheidungsurkunde ausstellt und sie dann wegschickt.«*

*Jesus sagte zu ihnen:
»Nur weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt,
hat Mose euch dieses Gesetz gegeben.
Aber vom Anfang der Welt an hat Gott*

*die Menschen als Mann und Frau geschaffen.
Deshalb verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter
und lebt in Gemeinschaft mit seiner Frau.
Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.
Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ganz eins.
Was Gott so verbunden hat,
das soll der Mensch nicht trennen.«*

*Zu Hause fragten ihn die Jünger noch einmal danach.
Und Jesus sagte zu ihnen:
»Wer sich von seiner Frau scheiden lässt
und eine andere heiratet,
der begeht Ehebruch gegenüber der ersten.
Ebenso gilt:
Wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheiden lässt
und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.«*

*Einige Leute brachten Kinder zu Jesus.
Er sollte sie segnen.
Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück.
Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen:
»Lasst doch die Kinder zu mir kommen,
hindert sie nicht daran.
Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da.
Amen, das sage ich euch:
Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt,
wird nie hineinkommen.«
Und er nahm die Kinder in die Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie.*

*Herr, segne unser Reden und Hören
durch deinen Heiligen Geist. Amen.*

*Da sind die Pharisäer, Gesetzeskundige, Gesetzeslehrer,
die versuchten, sich selbst und ihr Leben
genau nach dem Gesetz auszurichten.
Und da kommt Jesus, der Zimmermannssohn aus Nazareth.
Sie haben von ihm schon gehört – er hat ja enormen Zulauf,*

viele Menschen wollen ihn hören.

Was lehrt er, was macht ihn so erfolgreich bei den Leuten, so fragen sie sich.

Sie wollen ihn prüfen, ob

wohl seine Lehre der Tora und ihren Geboten entspricht?

Die Frage, die sie ihm stellen, ist tatsächlich eine knifflige, und bis heute aktuell.

„Na sag mal, Jesus, wie stehst du zu der Scheidungsfrage?
Darf sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen?“

Jesus reagiert wie ein geschickter Lehrer –

er stellt eine Gegenfrage:

„*Was hat euch Mose vorgeschrieben?*“

Die Pharisäer kennen sich gut aus in ihrer Schrift,

prompt kommt die Antwort:

„*Mose hat erlaubt, dass ein Mann seiner Frau eine Scheidungsurkunde ausstellt und sie dann wegschickt.*“

Das klingt gut – Scheidung ist also laut Mose möglich, und das auch ganz anständig, mit einer Urkunde.

Aber – wie ist das genau – da heißt es:

der Mann kann eine Scheidungsurkunde ausstellen.

Darf das eine Frau auch?

Das ist im Judentum damals und zur Zeit Jesu undenkbar.

Und was ist dann? – der Mann schickt die Frau weg.

Wohin?

Wie soll sie leben –

Frauen können nicht einfach einen Beruf ausüben,

oder eine Wohnung mieten,

sie sind völlig von ihren Männern abhängig.

Außerdem - was steht da im 5. Buch Mose: (24,1)

Wenn jemand eine Frau zur Ehe nimmt

und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen,

weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat

Nur unter diesen Umständen darf der Mann die Frau wegschicken!

Das heißt – wer diese Frau trifft mit ihrem Scheidebrief,

der weiß, dass etwas nicht in Ordnung ist mit ihr.
Auch wenn sie zu ihren Eltern zurück ginge, ist sofort klar,
dass sie Schande über die Familie gebracht hat.

Doch es geht noch schlimmer:

Jesus sagt:

*Nur weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt,
hat Mose euch dieses Gesetz gegeben.*

Was meint er?

An einer anderen Stelle im 5. Buch Mose heißt es: (5. Mose 22,13f)

Ein Mann nimmt eine Frau, schläft mit ihr,
hinterher gefällt sie ihm nicht mehr
und er findet etwas Anstößiges an ihr.

Da drohen schwere Konsequenzen: die Steinigung der Frau,
oder Züchtigung und Geldbuße für den Mann
wegen Verleumdung.

Demgegenüber eröffnet die Regelung mit dem Scheidebrief
einen Ausweg.

Welche der beiden Regelungen ist wohl „menschlicher“?

Nur weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt...

Wie also ist das von Gott her gedacht?

Wie war das am Anfang, damals,

als Gott die Welt und den Menschen geschaffen hat?

Jesus kennt die Tora genau so gut wie die Fragesteller:

*Aber vom Anfang der Welt an hat Gott die Menschen
als Mann und Frau geschaffen.*

*Deshalb verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter
und lebt in Gemeinschaft mit seiner Frau.*

Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.

Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ganz eins.

Was Gott so verbunden hat,

das soll der Mensch nicht trennen.

Schön war das, damals im Paradies.

Der Mensch, geschaffen als Mann und Frau.

Gleichwertig.

Ganz eins, mit Leib und Seele.
*Was Gott so verbunden hat,
 das soll der Mensch nicht trennen.*

Hier ist kein Paradies.
 Das wisst ihr, das weiß ich, und das wissen auch die Jünger.
 Deshalb fragen sie zu Hause noch einmal nach,
 doch Jesus bleibt dabei:
*Wer sich von seiner Frau scheiden lässt
 und eine andere heiratet,
 der begeht Ehebruch gegenüber der ersten.*

Die Adressaten des nun folgenden Satzes
 sind die im griechisch-römischen Kulturkreis lebenden Juden,
 bzw. in weiterer Folge die aus dem Heidentum
 stammenden Christen.

Jesus sagt:
*Ebenso gilt:
 Wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheiden lässt
 und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.*

Da verschlägt es einem die Sprache.
 So erging es auch den Jüngern.
 Im Matthäusevangelium wird allerdings
 von einer Reaktion berichtet:
*Wenn das so ist, dann ist es wohl besser,
 gar nicht zu heiraten!*

Ja, ich kann junge Menschen gut verstehen,
 wenn sie das Wagnis einer Ehe von vorneherein
 gar nicht eingehen, um sich nicht dem Scheitern auszusetzen.

Doch die Sehnsucht ist da,
 die Sehnsucht nach dem Gegenüber,
 nach dem „du“, das so ganz dem „ich“ entspricht.
 Gott hat den Menschen geschaffen auf dieses „du“ hin.
 Der Jubel Adams ist der Jubel des Menschen,
 der sein Gegenüber gefunden hat:
Das ist doch Bein von meinem Bein

und Fleisch von meinem Fleisch!

Endlich! Sie ist's! Eine wie ich!

Sie gehört zu mir, denn von mir ist sie genommen. (1.Mose 2,23)

„Naja, das ist der hormonelle Überschuss – der macht blind...!“
so hör ich die Älteren unter uns brummen.

Mag sein, dass das zu mancher Fehlentscheidung geführt hat.
Ich möchte jetzt gar nicht weiter auf die vielen Ursachen
für das Scheitern von Ehen eingehen.

Die entscheidende Frage ist:

wie damit umgehen, wo doch Jesus so strikt eine Scheidung
und Wiederverheiratung ausschließt!?!

*Nur weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt,
hat Mose euch dieses Gesetz gegeben.*

Irgendwann in der Geschichte meiner gescheiterten Ehe
habe ich nicht auf Gottes Willen geachtet,

nicht auf seine leise Stimme in meinem Herzen gehört,
egoistisch meine Lebenspläne umsetzen wollen.

Ich hatte mein Herz gegen Gott verschlossen gehabt.

Gilt daher das mosaische Scheidungsgesetz für mich?

*Was Gott so verbunden hat,
das soll der Mensch nicht trennen.*

Wie war das damals bei meiner Eheschließung –

hat Gott uns tatsächlich gesegnet und uns so verbunden –

so ganz eins mit Leib und Seele,

wie Adam und Eva im Paradies?

Hat er nicht vielleicht den Kopf geschüttelt,

weil er das ganze Elend,

das dann gekommen ist, schon gewusst hat?

Wer kann überprüfen und beurteilen,

ob eine Ehe tatsächlich eine Ehe im Sinne Jesu war –

so ganz eins mit Leib und Seele, wie im Paradies?

Vielleicht ist dieser Gedanke ein billiger Versuch,
mich zu rechtfertigen!

Und doch glaube ich, dass alleine Gott beurteilen kann,

ob eine Ehe tatsächlich eine Ehe in Seinem Sinn ist,

und dass so manche Ehe das nicht ist.

Eine Ehe ist eine menschliche Institution, auch wenn sie vor Gott geschlossen wird mit der Bitte um seinen Segen.

Und Menschen sind so wie sie sind – nicht ideal.

Oder wie in der heutigen Lesung ganz hart gesagt:

...das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an.

Oder wie Jesus sagt:

...weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt.

Wo ist der Ausweg?

Vom Buchstaben des Gesetzes her gibt es keinen.

Geschieden ist geschieden,

auch wenn die Urkunde ganz rechtmäßig ist.

Die Misere bleibt,

die Verletzungen der Seele und das Leid der Kinder.

Irgendwann die Erkenntnis: ich bin daran schuld!

Und niemand kann mir diese Schuld vergeben,

ich selbst am wenigsten.

Weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt.

Es gibt einen Weg!

Das Herz öffnen.

Oder öffnen lassen.

Sich beschenken lassen.

Wie ein Kind.

Womit?

Mit der Vergebung!

Jesus sagt:

Wer sich das Reich Gottes

nicht wie ein Kind schenken lässt....

Das Reich Gottes, die Gegenwart Gottes – geschenkt!

Und wo Gott ist, da ist Vergebung.

Lasst doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran.

Lasst sie doch zu mir kommen,

die Gescheiterten, die Zerbrochenen,
die Schwachen und mit Schuld Beladenen!
Hindert sie nicht, wenn ihre Herzen offen sind,
will ich sie beschenken.

*Und er nahm die Kinder in die Arme,
legte ihnen die Hände auf
und segnete sie.*

So ist Gott!
So liebevoll kommt er mir entgegen.
Wo Gott ist, da ist Liebe.

Das Gesetz ist eindeutig, knallhart, strikt.
Und es gilt!
Das bestätigt Jesus.
Aber die frohe Botschaft seines ganzen Lebens,
seines Todes und seiner Auferstehung ist:
es gibt etwas, das über dem Gesetz steht:
die Liebe.
Gottes Liebe ist größer als alle Gesetze!

Amen.